

BARBERSHOPS

Die besten Adressen für Vintagefriseure

BERLIN

Barber's, barbers.berlin
Wheadon, wheadon.de

BONN

Barbiere da Roberto,
barbiere-da-roberto.de

DÜSSELDORF

Captain's Barber Shop,
captainsbarbershop.de
Cut Corner, cutcorner.de
Imagehair Barbershop,
imagehairgroup-barbershop.de

ESSEN

Guido Bösherz,
fb.com/GuidoBoesherzBarbier

FRANKFURT

Torreto Barbershop,
torreto-barbershop.de

HAMBURG

Queens and Fools, queensandfools.de

KIRCHZARTEN

Zur Locke, zur-locke.de

KÖLN

Barbershop Cologne,
barbershop-cologne.de

LAUF AN DER PEGNITZ

Bennys Haircut, bennyshaircut.de

LEIPZIG

Men Only, menonly-barbershop.de

MÜNCHEN

Barber House, barberhouse.com
Brants Barber im Terminal 2 im Flughafen,
brants-barber.de

NÜRNBERG

Jimmy Ray's Barber Shop,
jimmyrays-barbershop.de

STUTT GART

Timi der Barbier, timi-der-barbier.de

ner. Anders als in einem klassischen Barbershop betüddeln sie ihre Kunden gerne. Etwa mit einer Massage der Haut oder dem Einölen der Barthaare. Viele Kunden dösen auf dem Stuhl ein.

Dazu tragen Teile des Handwerks bei, die fast in Vergessenheit geraten sind. Eine Nassrasur mit heißen Tüchern, die die Poren vorab öffnen und die Rasur schonender für die Haut machen soll, lernen junge Friseure üblicherweise nicht mehr. In der Meisterprüfung fehlt das fachmännische Rasieren mit der Klinge. In Ländern wie der Türkei oder dem Libanon ist der Gang zum Barbier noch verbreiteter, und die Techniken sind bekannter. Zahlreiche Barbershops in Deutschland verlassen sich daher auf tradierte Methoden. Bei der Fadentechnik werden feinste Haare im Gesicht samt Wurzel herausgerissen, mit heißem Wachs auf einem Wattestäbchen geht es weiter zur Nase. Die Stäbchen werden nach ein paar Minuten mit einem kräftigen Ruck entfernt. Das ist nicht Wellness, aber effektiv.



Paul Achleitner
Deutsche Bank

Der Gentlemen's Circle in Berlin wagt sich auch an die Füße und bietet Pediküre an. Doch der Salon von André Goerner sieht die Dienstleistung nur als einen Teil des Angebots. Vielmehr gehe es darum, ein bestimmtes Lebensgefühl zu inszenieren. Herrsalon, das ist wörtlich gemeint. Treffpunkt und Club von Gleichgesinnten will der Gentlemen's Circle sein. Die Einrichtung orientiert sich an den Salons aus den Zwanziger- und Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts. Die Holztöne sind so dunkel wie der Tabak in den Cohibas, die hier nach Ladenschluss am Smoking Friday geraucht werden dürfen. Für Goerner, der lange Jahre die Salons des Münchener Promi-Coiffeurs Gerhard Meir in Berlin leitete, ist der Gentlemen's Circle auch ein Rückzugsort von seinem sauber in Weiß gehaltenem Damensalon: „Hier bin ich Mann, hier darf ich's sein.“ ■

thorsten.firtus@wiwo.de

Hin ... und her ...
und hin ... und
her ... und hin ...

MÖBEL

■ In den neuen Hollywoodschaukeln italienischer und deutscher Designer lässt es sich schön schwingen – auch im Wohnzimmer.



Als sich die Welt um sie herum neu sortierte, saßen die Deutschen auf geblümten Polsterkissen unter einem mit Fransen geschmückten Dach und schaukelten ihre Sorgen fort. Wer es im Nachkriegsdeutschland der Fünfziger- und Sechzigerjahre zu ein wenig Wohlstand gebracht hatte, stellte sich eine Hollywoodschaukel in den Garten, als Symbol des wirtschaftlichen Aufschwungs. Weil sie heimelig war, aber aufgrund des großen Namens auch ein kleines Stück der weiten Welt versprach. Ein Lustkauf eben. Nichts, was man erwirbt, weil man es unbedingt braucht – sondern, weil man es gerne besitzt.

Das ist bis heute so. Nach vielen Jahren, in denen die Hollywoodschaukel allenfalls ein tristes Dasein in adretten Schrebergärten fristete, feiert sie nun ihre Rückkehr aus dem Spießparadies. Heute schaukeln Designverrückte auch in ihren Wohnzimmern. Eine kluge Idee, sind die neuen Modelle doch viel zu schön und teuer, um sie nur im Sommer zu nutzen.

Die von Hand geflochtenen Modelle des italienischen Designstudios Paola Lenti etwa gibt es in 25 verschiedenen Farben. Sie machen sich drinnen genauso gut wie draußen. Oder das Modell Swing des deutschen Designers Jochen Schmiedem. Bei seiner Interpretation des Klassikers sitzen sich die Schaukler gegenüber, das durchsichtige Dach sorgt für einen freien Blick in den Himmel. Kosten dafür: 3000 Euro. Noch teurer wird es beim österreichischen Gartenmöbelhersteller Viteo. Für 8000 Euro bekommt der Käufer eine schlichte Konstruktion aus viel Holz und ein wenig Metall. Das ist eine hübsche Summe Geld. Doch dafür bringt so eine Schaukel viel Freude. Und das ein Lebenlang.

Vor und zurück, hin und her – auch auf Menschen, die älter sind als acht Jahre übt das Schaukeln eine Faszination aus. Von der

Wiege bis zur Bahre. Babys schlafen besser, wenn sie auf dem Arm der Eltern sanft bewegt werden. Kinder brauchen die Stimulation durch das Schaukeln, damit ihr Gleichgewichtssinn gebildet wird. Und auch bei Erwachsenen wirkt es sich positiv auf das Wohlbefinden aus. Zum einen konnten Studien beweisen, dass die sanfte Bewegung beruhigt. Zum anderen hilft Schaukeln Senioren sogar gegen Schmerzen.

Heilsame Bewegung

Das ergab eine amerikanische Studie bei Bewohnern eines Altenpflegeheims. Schwesternschülerinnen der Universität in Rochester im US-Bundesstaat New York beobachteten mehrere Wochen lang die Patienten eines angeschlossenen Pflegeheims. Ein Teil der Frauen und Männer verbrachte jeden Tag bis zu zweieinhalb Stunden im Schau-



Schicke Schaukel Das Modell Swing des deutschen Designers Jochen Schmiedem

kelstuhl. Das Ergebnis: Sie waren deutlich ausgeglichener als ihre Mitbewohner. Außerdem verlangten sie seltener nach Medikamenten und waren besser zu Fuß unterwegs. Auch psychische Auffälligkeiten wie Depressionen traten weniger auf.

Erfunden wurde die Hollywoodschaukel übrigens nicht in der glamourösen Filmmetropole Los Angeles, sondern in England, zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Den großen Durchbruch feierte das Gartenmöbel aber erst in den Fünfzigerjahren. Damals tauchte die „porch swing“, wie sie in den USA und England heißt, in verschiedenen Hollywoodfilmen auf – daher der Name.

Wer nicht bereit ist, 3000 Euro und mehr auszugeben, wird immer noch in ausgewählten Baumärkten fündig. Auch für knapp 200 Euro lassen sich die Sorgen des Alltags hervorragend wegschaukeln. Wenn auch nicht ganz so schön. ■

lin.freitag@wiwo.de

Klatschspalte

Das ist so typisch deutsch



Serdar Somuncu



■ Die Anteilnahme mit Flüchtlingen artet in ein Selbstdarstellungsspektakel aus. Lächerlich.

Immer diese Extreme. Erst gegen Ausländer sein und alles, was fremd ist, unter Generalverdacht stellen, jahrelang nix mitbekommen, wenn eine Nazibande durchs Land zieht und Leute auf offener Straße killt, und dann Kehrtwende um 180 Grad, und alle Flüchtlinge sind plötzlich gut, der Islam gehört zu Deutschland, Vielfalt ist super, blablabla. Wir singen zusammen im Flüchtlingschor gegen Ausländerfeindlichkeit und den bürgerlichen Nazimob: „Wir lagen vor Lampedusa und hatten keinen Pass an Bord.“

Was kotzt mich mittlerweile dieser Common Sense von Willkommenskultur an. Hauptsache, alles in einen Topf werfen und schön verallgemeinern. Refugees welcome! Wer jetzt? Nur die guten oder auch die bösen? Egal! Hauptsache mitmachen. Letztes Jahr war's noch die Icebucketchallenge, jetzt sind es die Flüchtlinge. Und so wenig, wie heute noch über den Kampf gegen ALS gesprochen wird, so unglaublich ist die Anteilnahme, wenn sie Teil eines Spektakels wird, bei dem es vielmehr um das Image des engagiertesten Wohltäters zu gehen scheint, als um die Frage, wie man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen kann. Darf man weiter Ressourcen und Rechte ausbeuten, Kriege mitfinanzieren und an der Not der anderen verdienen, oder muss man akzeptieren, dass jeder Mensch ein Recht auf ein Leben in Freiheit, Frieden, Wohlstand hat? Flüchtlinge werden dadurch nicht weniger, dass man zur Abwechslung mal freundlich zu ihnen ist.

Stattdessen wird Anti-Rassismus zur kommerziellen Attitüde, und Haltung mutiert zum plumpen Entertainment der intellektuellen High Society. Exodus Ladenschluss im Circus Halluzinogalli. Das Wort Flüchtling ist inzwischen nur eine vage Umschreibung für geheuchelte Anteilnahme. Es müsste eigentlich positiver Rassismus heißen. Der Neger ist gut, noch besser, wenn er über das Mittelmeer kommt; Syrer sind gute Ausländer, weil gegen Assad; Sinti und Roma grundsätzlich kriminell, Griechen korrupt und Türken irgendwie unheimlich.

Die wichtigste Aufgabe, die wir in den nächsten Jahren in dieser Gott sei Dank immer vielfältiger werdenden Nation haben, ist es, nicht blind Zuneigung und Ablehnung zu verteilen, sondern das Abwägen zu lernen und Argumentationen zuzulassen. Nicht jeder Flüchtling, der kommt, ist per se gut und nicht jeder, der gegen die Unterwanderung des Abendlandes protestiert, ein Nazi. Aber wer seine Meinung aufgrund von Trends bildet, um sie als Schmuck vor seine Ignoranz zu stellen, der ist oft nur ein Opportunist. Toleranz braucht die Fähigkeit zum Verständnis, und Konsens ist oft nur der letzte Ausweg vor der Eskalation.

Abwarten. Schon in ein paar Monaten kann es wieder vorbei sein, und der Ausländer ist wieder genauso schlecht, wie er vorher war. Und dann sagen Sie nicht, Sie hätten von alledem nichts gewusst. Salamaleikum und servus! ■

Serdar Somuncu

ist Kabarettist, Buchautor und Schauspieler. Der 47-Jährige tritt unter anderem regelmäßig in der „heute-show“ des ZDF auf. In diesem Herbst läuft seine H2 Universe-Tour weiter.